

Zusammensetzung: 1 Kapsel Delix 1,25 enthält 1,25 mg Ramipril. – 1 Kapsel Delix 2,5 enthält 2,5 mg Ramipril. – 1 Kapsel Delix 5 enthält 5 mg Ramipril. **Anwendungsgebiet:** essentielle Hypertonie. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Ramipril. Anamnestisch bekanntes angioneurotisches Ödem; beidseitige Nierenarterienstenose oder Nierenarterienstenose bei Einzelniere; Zustand nach Nierentransplantation; hämodynamisch relevante Aorten- oder Mitralklappenstenose bzw. hypertropher Kardiomyopathie; primärer Hyperaldosteronismus; Schwangerschaft; Stillzeit; schwere Nierenfunktionsstörungen (Kreatinin-Clearance kleiner als 30 ml/min), Dialyse; primäre Lebererkrankung oder Leberinsuffizienz; unbehandelte, dekompensierte Herzinsuffizienz; Kinder. **Sorgfältige Nutzen-Risikoabwägung bei klinisch-relevanten Elektrolytstörungen, klinisch-relevanter Proteinurie, gestörter Immunreaktion, bei gleichzeitiger Gabe von immunsuppressiven Medikamenten.** **Hinweise:** Zu Therapiebeginn intensive Überwachung des Blutdrucks und der Laborparameter bei Patienten mit Salz- und/oder Flüssigkeitsmangel, mit eingeschränkter Nierenfunktion, schwerer Hypertonie und gleichzeitig vorhandener Herzinsuffizienz sowie bei älteren Patienten (über 65 Jahre). **Nebenwirkungen:** Hypotonie, Orthostase mit Schwindel, Schwächegefühl, Sehstörungen und kurzfristigem Bewußtseinsverlust (selten) zu Therapiebeginn, bei Salz- und/oder Flüssigkeitsmangel, Herzinsuffizienz, schwerer Hypertonie, aber auch bei Erhöhung einer Diuretika-Dosierung oder Erhöhung der Dosierung von Delix. **Einzel-fallberichte für ACE-Hemmer bei Blutdruckabfall:** Tachykardie, Palpitationen, Herzrhythmusstörungen, Angina pectoris, Herzinfarkt, TIA, zerebraler Insult. **Auftreten von Nierenfunktionsstörung bis zum akuten Nierenversagen.** Proteinurie. Husten, Bronchitis, selten Atemnot, Sinusitis, Rhinitis, vereinzelt Bronchospasmus, Glossitis und Mundtrockenheit. **Angioneurotische Ödeme mit Beteiligung von Kehlkopf, Rachen und/oder Zunge.** Gastrointestinale Störungen sowie Einzelfälle von cholestatischem Ikterus, Leberinsuffizienz, Hepatitis, Pankreatitis und Ileus. **Allergische Hautreaktionen wie Exanthem, selten Urtikaria, Erythema multiforme oder angioneurotisches Ödem;** in Einzelfällen mit Fieber, Myalgien, Arthralgien, Vaskulitiden, Eosinophilie und/oder erhöhten ANA-Titern. **Vereinzelt psoriasiforme Hautveränderungen, Photosensibilität, Alopezie, Onycholyse, Verstärkung der Raynaud-Symptomatik. Kopfschmerzen, Müdigkeit, selten Benommenheit, Depressionen, Schlafstörungen, Impotenz, Parästhesien, Gleichgewichtsstörungen, Verwirrtheit, Ohrensausen, verschwommenes Sehen, Geschmacksstörungen. Abfall von Hämoglobin, Hämatokrit und Natrium. Bei bestimmten Patienten Anämie, Thrombozytopenie, Neutropenie, Eosinophilie, vereinzelt Agranulozytose oder Panzytopenie. Anstieg bei Nierenfunktionsstörungen von Harnstoff, Kreatinin und Kalium; Erhöhung der Leberenzyme und Bilirubin-konzentrationen. Die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am Straßenverkehr oder zum Bedienen von Maschinen kann beeinträchtigt werden.** **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Antihypertensiva, Diuretika, kaliumretinierende Substanzen, nichtsteroidale Antiphlogistika, Narkotika, Immunsuppressiva, Zytostatika, Kortikoide, Allopurinol, Lithium, Alkohol. **Handelsformen und Preise:** Delix 1,25 N1: 20 Kapseln DM 26,-. N2: 50 Kapseln DM 55,85. N3: 100 Kapseln DM 99,20. Delix 2,5 N1: 20 Kapseln DM 37,-. N2: 50 Kapseln DM 81,05. N3: 100 Kapseln DM 149,80. Delix 5. N1: 20 Kapseln DM 39,05. N2: 50 Kapseln DM 86,65. N3: 100 Kapseln DM 158,90.

LI 115 041

Hoechst 

Das Magische in der modernen Medizin

Ein Notarzt, erfahren in den Methoden der Rettungsmedizin, lernt nach einer schweren Erkrankung die Versorgung aus der Sicht des Patienten kennen. Resultat: Genesung und eine Glosse.

1. Grad: Blutdruckmanschette. Sie liegt an, wird aufgepumpt. Ein fester Griff, wie ihn in der Kindheit nur der Vater anwendete: „Du kommst mit.“ Sie ist immer da, kann jederzeit erneut zugreifen.

2. Grad: EKG-Elektroden. Die schützende Kleidung wird geöffnet. Die Brust – schutzlos entblößt – wird an eine Maschine gekoppelt. Die hört ins Innerste. „Supraventrikuläre Tachykardie“, murmelt der Magier.

3. Grad: Sauerstoffbrille. Ein Griff ins Gesicht. Wann wird man sonst hier berührt?

4. Grad: Venöser Zugang. Ich muß eine Leistung vollbringen, den Schmerz verbeißen, damit etwas unbedingt Notwendiges geschieht. Der Stich geht genau in die Ader. Der Schmerz ist anders als beim Schnitt mit dem Küchenmesser. Inzwischen wird der Tropf gerichtet. Eine verwirrende Handlungsfolge von Stechen, Kippen, Schwenken, Pumpen, Abtropfen. Das muß so sein. So und nicht anders, sonst geht es nicht. Erst wenn es richtig ist, darf es in mich einfließen. Da geschieht etwas. Eine Phiole wird noch eingespritzt. Das Wasser des Lebens geht in mein Blut. Tiefer kann nichts in mich eindringen. Das geht ins Herz, ins Hirn.

5. Grad: Die Spritze. Blicke auf den EKG-Kasten. „Verapamyl!“ „Fünf?“ „Fünf.“ Übereinstimmung zwischen Arzt und Sanitätern. Fünf ist richtig. „Immer noch?“ – Ja, ich brauche jetzt die Spritze, jetzt sofort, damit es wieder gut wird. „Gleich kommt er.“ „Sinusrhythmus!“ Mein Herz rast nicht mehr, aber es schlägt, wie mir der piepende Kasten versichert.

6. Grad: Transport. „Wir können jetzt zum RTW.“ Ich will mich aufrichten. „Nein, Sie bleiben liegen.“ Hände greifen mich am gesamten Körper. Kräftige Hände, die mich sicher halten. Sie wälzen mich auf ein dickes Sacktuch mit Henkeln. Wie auf einer Hängematte schwinde

ich durch das enge Treppenhaus zum Krankenwagen hinab. Absetzen auf die Liege. Einschleppen ins Auto. Metallisches Schnappen von Sicherungen. Klappen der Wagentüren. Kabel werden umgesteckt. Die Blutdruckmanschette greift meinen Arm. Luft faucht in meine Nase, regelt sich auf ein angenehmes Maß. „Haben Sie Harndrang?“ Nein – Ja. Abfahrt.

7. Grad: Fahrt. An der schmalen Einfahrt biegt er bei der Ampel rechts ab. Martinshorn. Wir halten nicht. Das blitzende Licht schafft freie Bahn. Keine Ahnung, wo wir jetzt sind. Mein Bauch drückt. Das EKG plärrt meine Pein hinaus. Ich muß auf die Toilette. Ob das der Tropf macht? Der Spiegel ist kaum gesunken. Eine Urinflasche, wie sie Onkel Johann hatte, als er schon bettlägrig war, wird mir angelegt. Es geht nicht. Mir wird richtig schlecht. „Haben Sie Schmerzen?“ Dumme Frage. „Wie weit noch?“

8. Grad: Krankenhaus. Ein kurzer Schauer in der Infrarot-Tür. Ruhige Fahrt über glatten Boden ins EKG-Zimmer. Näfte saugen sich an meiner Brust fest. Die Arme werden mit Schellen angebunden. Schon fertig? Nein. „Einatmen! Luftanhalten! Ausatmen! Weiteratmen!“ Fertig. Fachgespräch zwischen Notarzt und Krankenhausarzt. Ich bleibe zur Überwachung. Das ist so besser für mich.

Literatur:

Grimm, Gebrüder: Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen.

Gott: Persönliche Mitteilung.

Autor ipse: Doppelblindes Dar-aufzugehen im Vertrauen auf Menschlichkeit auch im technischen Bereich der Medizin (in Vorbereitung).

Martin Wedig, Klinik Eichholz, Abteilung für Rheumatologie, W-4780 Bad Waldliesborn